

❖ Sektor: Biodiversität

Auswirkungen der Klimaveränderung

Durch höhere Temperaturen steigt die Schneefall- und die Waldgrenze an, wodurch Lebensräume und somit das Verbreitungsgebiet von einheimischen Arten verschoben werden.

Die Entstehung von neuen Lebensräumen im Hochgebirge, z.B. im Vorfeld von sich zurückziehenden Gletschern, könnte eine Chance für bestimmte Arten bieten.

Die veränderten klimatischen Bedingungen (höhere Temperaturen) begünstigen allerdings auch das Auftreten und/oder die Ausbreitung von invasiven, wärmeliebenden gebietsfremden Arten oder können zum lokalen Aussterben einiger Arten, z.B. dem Schneehuhn, führen.

Spezielle Situation im Kanton Glarus

Im Kanton Glarus sind vor allem in höheren Lagen Änderungen in der Vegetation deutlich wahrnehmbar: die Grasnarbe und auch die Waldgrenze sind nach oben gerückt. Durch die Temperaturerhöhung werden kälteliebende Arten einerseits in Gewässern (z.B. Forellen) wie auch im Gebirge (z.B. Schneehühner) Lebensräume verlieren und durch andere Arten ersetzt. Wärmeliebende Arten werden vermehrt im Kanton Glarus auftreten. Die Erhöhung der Waldgrenze und die Erhöhung der Grasgrenze wird zu einer Verringerung der offenen Lebensräume führen. Es ist zu erwarten, dass die Ausbreitung invasiver gebietsfremder Pflanzen und Tiere (z.B. Goldrute, Nuttalls Wasserpest, Buschmücke) deutlich an Dynamik zunimmt.

- ➔ Es ist eine Zunahme wärmeliebender Lebewesen zu erwarten. Kältetolerante Arten werden somit zunehmend verdrängt.
- ➔ Lebensräume oberhalb der Waldgrenze verschieben sich nach oben.
- ➔ Im Hochgebirge, z.B. im Vorfeld von sich zurückziehenden Gletschern oder von Firnfeldern, entstehen neue Lebensräume.
- ➔ Einheimische Arten werden vermehrt durch wärmeliebende und/oder invasive gebietsfremde Arten verdrängt.

Massnahmen	Zuständigkeit	Arbeitsschritte	Gesetzl. Grundlagen	Zeitraumen	Kosten	
Höhenverschiebung von Lebensräumen						
B1	Monitoring der Waldfläche und des Aufkommens von Holzpflanzen im Bereich der oberen Waldgrenze	AWN	Periodische GIS-Analyse	NHG	2026, alle 10 Jahre	20'000.- pro Erhebung
B2	Schutzstatus von Arten und Lebensräumen überprüfen und anpassen	AUE, AJF	Verarbeitung von neuen Daten zu Vorkommen von Arten/Lebensräumen	NHG	2022, Alle 5 Jahre	50'000
Wertvolle Lebensräume und Arten erhalten und fördern						
B3	Monitoring der Temperaturen der Gewässer im Kanton Glarus	AUE, AJF	Monitoring-Programm	BGF	Ab 2019 ständige Aufgabe	Jährlich 10'000.-
B4	Potential der entstehenden Lebensräume im Vorfeld von Gletschern/Firnfelder und zunehmender Grasflächen evaluieren	AUE	Erhebung dieser Flächen	NHG	2021-2022	50'000.-
B7	Mit Ökologischer Infrastruktur (ÖI) Anpassungsfähigkeit der Biodiversität an den Klimawandel erhöhen	AUE, Abt. LW	- Mit Massnahmen der ÖI die Anpassungsfähigkeit der Biodiversität an	Art. 1 Abs. 2 NHV, PV 2020-2024	2021-2024	Keine zusätzliche Kosten, ist Teil der ÖI und der RLS

❖ Sektor: **Biodiversität**

			den Klimawandel erhöhen (AUE) - Abt. LW berücksichtigt diese Massnahmen der ÖI bei der Ausarbeitung der RLS			
Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten verhindern/vermindern						
B5	Monitoring von invasiven Arten als Datengrundlage führen	AUE	Allgemein zugängliches Monitoringportal einrichten Gleodata Erfassung-app	Fr SV	2019 Erfassung-App (2021)	20'000.-
B6	Umsetzung Strategie Bund/Kanton auf regionaler und lokaler Ebene	AUE, Gemeinden	Information, Erhebung und Bekämpfung	EG USG, NBV (in Vernehmlassung)	Ab 2020 ständige Aufgabe	Jährlich 100'000.-
<p>Relevanz: mittel Begründung: Erste Auswirkungen durch die Klimaveränderung im Hochgebirge und durch Neophyten sind bereits seit einigen Jahren sichtbar. Dringlichkeit: mittel Die Lebensraumverschiebungen im Hochgebirge stellen sich nur allmählich ein, die Bekämpfung von Neophyten ist eine dringliche Aufgabe.</p>						

Im Bericht des BAFU (Klimabedingte Risiken und Chancen, 2017, angepasst) sind die Auswirkungen auf die Biodiversität in den Szenarien 8, 70, 71, 73, 77, 84, 85 behandelt.